

*«Ich habe die
Hofmatt und
ihr Umfeld geschätzt,
geachtet, ja
regelrecht geliebt.»*

Weggis, 22. Februar 2018

ABSCHIED UND NEUBEGINN - MEIN ADIEU-SCHREIBEN

Grüezi, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebes Freiwilligen-Team
Sehr geschätzte Bewohnerinnen, Bewohner, Mieterinnen und Mieter
Guten Tag, sehr geschätzte Leserinnen und Leser
Liebe Gemeinde

Langsam aber sicher neigt sich meine offizielle Zeit in der Hofmatt ihrem Ende entgegen. Am 1. April gehe ich in Pension und runde somit meine 32-jährige Tätigkeit in der Hofmatt ab. Natürlich sind diese Tage zum Schluss meines Schaffens auch von Wehmut und Vorfreude – aber über dem lachenden und dem weinenden Auge des Abschieds stehen für mich zwei Dinge: ein immens grosser Schatz an reichen Erinnerungen und eine grosse Dankbarkeit.

Die nächsten Wochen werde ich vorwiegend damit beschäftigt sein, meine Aufgabe als Zentrumsleiter an meine Nachfolgerin Frau Kathrin Rogger zu ordnen. Zudem glaube ich nicht, dass ich Ende März für ein persönliches Abschluss-Schreiben gewachsen bin – darum ziehe ich mein Adieu-Schreiben heute schon vor.

Im Loslassen liegt Erlösung. Während 32 Jahren habe ich in der Hofmatt vieles erlebt: Wunderbares und Verwundbares, Gemeinsames und Einsames, Lob und Kritik, Heiterkeit und Traurigkeit, Nähe und Distanz, Ehrliches und Unehrlisches, Freundschaften und Anfeindungen, Ausgesprochenes und Unausgesprochenes, Liebgewonnenes, Verlorenes und Neu-Gewonnenes – kurz: eine reiche Palette an Leben – Leben in seiner ganzen Vielfalt. Und nun also Abschied und Neubeginn: Turbulent waren für mich persönlich die letzten Monate im «Schüttelbecher» der Emotionen, mit all den Ängsten, den vielen Erinnerungen, den Tränen und den vielen Gedanken! Obwohl das Abschiednehmen in einem Alterszentrum immer zum Alltag gehört, sind doch persönliche Übergänge immer eine grosse Herausforderung, Loslassen – das grosse Lebensthema – ist eine Kunst, die immer wieder von Neuem gelernt, geübt werden will.

Nicht Loslassen, so habe ich für mich erkannt, ist die Schwierigkeit. Das eigentliche Problem ist das Festhalten. Denn nur das was man festhält, kann/muss man loslassen. Und der Fluss des Lebens ist ewige Bewegung, Leben ist ja Veränderung. Etwas wohler ums Herz wurde mir, als ich angefangen habe, all meine Gefühle nicht mehr zu bewerten, sie einfach wahrzunehmen, zuzulassen. Ich spürte und spüre, im Loslassen liegt Erlösung. Loslassen im Sinne von sein lassen: All die unangenehmen Gefühle, den Abschiedsschmerz und all die Gedanken, die Zweifel einfach zulassen, erleiden, stehen lassen. Und weiter gehen, weiter schauen. Von der Psychologin Irma Tarr habe ich den wunderbaren Satz gelesen: «Nur wer gelernt hat loszulassen, kann sich gelassen ins Leben einlassen.» In diesem Sinn versuche ich, die Hofmatt-Zeit bewusst und würdig abzurunden und mich ins Neue, sprich: in die Zeit als Pensionär, einzulassen. Wie erwähnt, mit Wehmut und Vorfremde.

Vieles habe ich von den Seniorinnen und Senioren in der Hofmatt gelernt: Unter anderem auch, dass Älterwerden und Altsein nicht bedeutet, am Rande der Gesellschaft zu stehen. Älterwerden bedeutet nicht, nicht mehr gehört zu werden. Älterwerden ist dann ein Geschenk, wenn man die Zeit vielseitig und bewusst nutzt. Wenn man sich zum Beispiel einen reichen Bildungsschatz angeeignet hat, den man weitergeben und teilen kann. Älterwerden hat grundsätzlich nichts mit Verbitterung zu tun, denn Altwerden ist der Beginn einer sanfteren und gnädigeren Sichtweise auf Leben und Welt. Gemäss dem Motto: Das zu geniessen, was noch geht, statt das zu bedauern, was nicht mehr geht. Geniessen, so glaube ich, ist in jedem Lebensalter und vor allem auch als Pensionär, ein gutes Lebensmotto! Denn wer nicht genießt, wird selber ungeniessbar!

Zugegeben, einiges ist mir nicht wirklich geglückt bei meiner Tätigkeit in der Hofmatt. Vieles ist aber gelungen, und erfüllt mich mit einer Prise gesundem Stolz. Nicht zuletzt auch die Tatsache, dass die Hofmatt über die Jahre zu einem wertvollen Teil der Gemeinde Weggis, der Region geworden ist und dass die Hofmatt weitherum einen ausgezeichneten Ruf genießt – als zeitgemässes Alterszentrum und als Ort lebendiger Begegnungen.

In besonderer Erinnerung ist und bleibt mir das 3-jährige Pilotprojekt Landleben. Das Landleben ist und bleibt einer der herausragenden Pfeiler meiner Hofmatt-Tätigkeiten.

Was aber ist das Besondere an der Hofmatt-Kultur? – Für mich ist es die gelebte Menschlichkeit!

Und ein zweiter Gedanke, der, so glaube ich, die Hofmatt-Kultur ausmacht: Das Prinzip «Gemeinsam sind wir stark!» Die Bereitschaft unserer Mitarbeiterinnen nicht nur miteinander zu arbeiten, sondern

auch füreinander. Die Bereitschaft, den Team-Gedanken Tag für Tag zu pflegen und zu leben. Dafür danke ich allen Hofmatt-Mitarbeitenden und dem Freiwilligen-Team – ich danke euch allen für euer tägliches Engagement von ganzen Herzen.

Dem erweiterten Kader und vereinzelt Persönlichkeiten aller Teams will ich an dieser Stelle meinen ganz besonderen Dank aussprechen für ihren Einsatz.

Vielen Dank auch den Mitarbeitenden, die sich für gelungene Personalanlässe oder abteilungs-spezifische Freizeitgestaltungen engagierten.

So bin ich nun in meinem Adieu-Schreiben beim Grundgefühl angekommen, das meinen Weggang von der Hofmatt prägt: Dankbarkeit! Es sind nicht die Glücklichen, die dankbar sind, es sind die Dankbaren, die glücklich sind. (Francis Bacon) In diesem Sinn richte ich einen besonderen Dank auch an

- den Stiftungsrat Alters- und Pflegeheim Weggis für die vertrauensvolle, konstruktive Zusammenarbeit
- die verschiedenen Vereine, die uns in der Hofmatt immer wieder bereichern,
- die Steenstra-Pollmann-Stiftung für die ausserordentlich grosszügigen Anschaffungen,
- die Ärzteschaft, mit welcher wir eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegten und pflegen,
- die Seelsorgeteams der katholischen und reformierten Pfarreiseelsorge,
- die speziellen Dienstleister, wie Coiffeur, Podologie, Physiotherapeuten,
- den einzigartigen Fahrdienst unter der Leitung von Frau Louise Suppiger,
- die Behördenmitglieder der Gemeinde und an das Team der Gemeindeverwaltung Weggis,
- all die Persönlichkeiten, die mich mit ihrer Anerkennung immer wieder motivierten oder die unsere Leistungen sehr zu schätzen wussten.

Einen riesigen Dank gehört all unseren Gönnern, Gönnerinnen und Sponsoren. Mit ihren Finanzspritzen konnten wir unseren Seniorinnen und Senioren stets ein attraktives Jahresprogramm anbieten.

Heute, mit dem Pensionsalter, hat sich mein allgemeiner Blickwinkel auf Heime verändert: In früheren Zeiten war für mich ein Heim vor allem geprägt von der Gebäudestruktur, der Lage und der Ausstattung. Heute sind diese Beurteilungen zweitrangig, von grösster Wichtigkeit ist für mich das Leben in einer Institution, ich habe es angetönt, das menschliche Klima. Die Hofmatt hat die besten Bedingungen zu beiden Sichtweisen – Möge die Hofmatt-Kultur auch weiterhin erfolgreich gedeihen! Geniessen Sie auch weiterhin diese einzigartige Hofmatt-Kultur!

ALFONS RÖTHLIN

Der Dalai Lama sagt: «Menschen, die sich in ihrem täglichen Leben bewusst sind, dass sie innere gute Eigenschaften wie Mitgefühl, Gelassenheit, innerer Friede besitzen, denen können äussere Faktoren wenig anhaben.» – Gehört wohl auch ein dankbares Herz zu diesen Eigenschaften?

Verbunden mit dem besten Dank für die immens vielen schönen und glücklichen Momente, grüsse ich Sie herzlich und wünsche Ihnen, wünsche Euch von Herzen einfach alles Gute.



Alfons Röthlin
Zentrumsleiter bis 31.3.2018

Meine neue Anschrift:

Wilhelmshöchi 4a, 6215 Beromünster
041 534 09 69 / 079 779 01 01
derlandessender@gmail.com
www.derlandessender.ch
(ab Nachmittag, 1. April 2018 in Betrieb)

Und ganz persönlich – besuchen Sie mal das KKLb – www.kklb.ch

Total einzigartig, supersimimegeil. Das KKLb (Kunst- und Kultur im Landessender Beromünster) ist eines der grössten und erfolgreichsten Kunst- und Kulturprojekte der Schweiz. Ich freue mich, hier als Rentner ein wenig tätig zu werden. Entspannen Sie sich, rufen Sie mich einfach an, ich begleite Sie gerne, natürlich mit kompetenter Führung durch Wetz, dem Künstler, Chef vom Künstlerstudio Wetz und Leiter vom Gesamtkunstwerk KKLb.